Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **15 (1899)**

Heft 18

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dixon's amerikanischer Flockengraphit
gemischt mit
Cylinderöl, Schmierölen jeder Art und konsistentem Fett
das beste Schmiermittel der Gegenwart
erprobt an Lokomotiven, Dampfmaschinen, Turbinen, Dynamos, Motoren aller Art.
— Man verlange Prospekte und Preise. —
Wanner & Co., Horgen.
Alleinvertreter der Ticonderoga-Graphitwerke U. S. A.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Das städtische Elektrizitätswerk in Aarau ist im Falle, elektrische Kraft in beliebigen Quantitäten zu folgenden Preisen abzugeben: a. Für Fabrikzeit Fr. 170—210 pro Pferd und Jahr; b. Tageskraft Fr. 75—120 pro Pferd und Jahr; c. Nach Energie-Zähler 09 Cts. per Kilo Watt-Stunde mit Rabatt bis 20%.

Günstiges Bauterrain im Gemeindegebiet zur Genüge vorhanden.

Der Vorstand der Elektrischen Straßenbahn Wetzikon-Meilen hat der Regierung die Belege der Aktienübernahme im Betrage von 500,000 Fr. durch die interessierten Gemeinden Wetzikon, Goßau, Grüningen, Oetweil, Männedorf, Uetikon und Meilen mit dem Prospekt und Statutenentwurf des Unternehmens und gleichzeitigem Gesuch um Bewilligung der kantonalen Subvention in gleicher Höhe eingereicht.

Die Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation ist von der Einwohnergemeinde-Versammlung von Aarberg gutgeheißen worden.

Neue elektrotechnische Fabrik. Elektrotechniker Heinrich Müller in Zürich gedenkt in Albisrieden eine elektrotechnische Fabrik zu bauen.

Neues elektrotechnisches Geschäft. Inhaber der Firma Charles Vogel, Institut für Gesamt-Elektrotechnik in Kreuzlingen ist Charles Vogel, Kreuzlingen. Fabrikation elektrischer Apparate. Werkstätte für Präcisionsmechanik. Installation von Beleuchtungsanlagen. Kreuzlingen, Wiesenstraße Nr. 319 zur „Urania."

In Netstal soll bei baldigem Zustandekommen des Löntschwerkes eine elektro-chemische Fabrik mit einem Bedarf von 2000 Pferdekräften errichtet werden.

Neues Elektrizitätswerksprojekt. Friedrich Rothacher, Architekt in St. Immer, Dr. Stucki in Worb und F. W. Smallenburg, Ingenieur in Zürich, sind vorhabens, die Aare unterhalb der Einmündung des Leubaches in der Gemeinde Wohlen zu fassen, einen Teil derselben zu entziehen und durch einen daselbst zu erstellenden Tunnel und Kanal beim Wickacker der Ortschaft Oltingen, zur Verwendung bei einem dort zu errichtenden Elektrizitätswerk, zuzuleiten und bewerben sich um die daherige Konzession.

Folgenschwere Vergeßlichkeit. Am 19. Juli abends vergaß der Maschinist des großen Bades Weißenburg den Regulator in der Turbine der elektrischen Beleuchtungsanlage einzuschalten, so daß das ganze Maschinenwerk zerstört wurde, wobei ein 40 kg schweres Stück des Schwungrades durch die Diele hindurch geschleudert wurde. Das von Kurgästen angefüllte Etablissement befindet sich plötzlich ohne Beleuchtung. Der Schaden ist erheblich.

Der elektrische Tram über den Bernina soll laut „Fr. Rh." finanziert sein.

Ueber Elektrizität als Heilmittel haben wir in letzter Nummer berichtet. Der „Thurg. Volksfreund" teilt noch folgendes mit:

Eine bedeutsame Entdeckung auf dem Gebiete der Heilkunde machte Ingenieur Eugen Konrad Müller in Zürich, ein geborener Thurgauer, Sohn des bekannten Pyrotechnikers Aloys Müller in Emmishofen. Derselbe war bis vor einigen Zeiten in Diensten der Bundesverwaltung an der Centralstelle für in das Elektrizitätsfach einschlagende Aufgaben thätig, und nebenbei auch Jahre hindurch noch als Speziallehrer an den Genieschulen über Verwendung der Elektrizität zu Kriegszwecken. Zuletzt hatte Herr Müller die Auf-

sicht über den Bau der elektrischen Anlagen in und zwischen den Forts am Gotthard und ob St. Maurice. Während der Arbeiten in seinem Laboratorium in Bern war Müller darauf aufmerksam geworden, daß unter gewissen Voraussetzungen Wirkungen des elektrischen Stromes auftreten, die in anderer als bisher bekannter Weise sowohl anorganische wie lebende Körper direkt chemisch und physikalisch beeinflussen. Diese Beobachtung erschien Herrn Müller wegen der an sie zu knüpfenden Folgerungen so wichtig, daß er beschloß, sich völlig dem Studium der Entdeckung zu widmen. Aus dem Staatsdienste ausgetreten, richtete er privatim für sich ein eigenes Spezial-Laboratorium ein und begann hierauf umfangreiche Versuche anzustellen, die die stetige Arbeit etlicher Jahre beanspruchten. Anfangs galten die Studien mehr dem chemischen Charakter der beobachteten Wirkungen, bald aber ergab sich, daß die durch Herrn Müller konstruierten Apparate vor allem geeignet sind, therapeutische Heileinwirkungen elektrischer Kräfte auf den menschlichen Organismus mit bisher noch nie erreichten günstigen Erfolgen zu erzielen. Nun wurde hier mit voller Kraft eingesetzt und schließlich gelang es, auf der Basis dieser Laboratoriums-Versuche Apparate für die praktische Anwendung zu bauen.

Der kantonalen Krankenanstalt in Aarau gebührt das Verdienst, zuerst von der Entdeckung Gebrauch gemacht und deren allgemeine Einführung vorbereitet zu haben, indem der Direktor des Spitals, Korpsarzt Dr. Bircher, erstens Ingenieur Müller erlaubte, behufs praktischer Erhärtung der Bedeutung der Erfindung eine elektrische Einrichtung seines Systems in dem Spital zu installieren, und indem er zweitens es im Verein mit mehreren anderen Aerzten übernahm, die Versuche selbst zu leiten und zu kontrollieren. Nun, nach Ablauf eines Jahres, ist es möglich, ein erstes Facit aus den Ergebnissen dieser gewissermaßen amtlichen Proben zu ziehen, ein Resumé, das überaus günstig lautet, denn die Aerzte ebenso wie die zahlreichen Patienten sind auf das Beste zufrieden. Vor allem wurde in der einjährigen Praxis konstatiert, daß die bisher bei Anwendung stärkerer elektrischer Ströme zu Tage getretenen ernsten Nebenerscheinungen durch die Müller'schen Apparate völlig vermieden werden kann. Dann ward weiter festgestellt, die Heilwirkung sei bei Nervenleiden jedert Art eine so hohe, wie sie bisher auf keinem anderen Wege erreichbar gewesen ist.

Nach dem Muster der in Aarau erprobten Einrichtung hat nun Herr Müller auch in Zürich ein Heilinstitut eingerichtet, welches mit Anfang Juli eröffnet worden ist. Dasselbe befindet sich in der Mythenstraße, nahe dem Gebäude der Schweizerischen Rentenanstalt, ist komfortabel installiert und besitzt genügend Apparate für gleichzeitige Behandlung mehrerer Patienten in getrennten Räumen.

Elektrizitätswerke in Deutschland. Auf der Jahresversammlung des kurhessischen Städtetages in Fulda teilte Ingenieur Gobiet-Frankfurt a. M. mit, von den 517 Städten Deutschlands mit mehr als 10,000 Einwohnern hätten bereits 120 Elektrizitätswerke angelegt und von den 2700 Städten unter 10,000 Einwohnern seien ebenfalls mehr als 300 im Besitz elektrischer Centralen. Es wurde davor gewarnt, die Wasserkräfte zu überschätzen, was bei Anlagen von Elektrizitätswerken in kleineren Städten oft vorkomme.

Drahtlose Telegraphie. Der Ingenieur Schäffer unternimmt gegenwärtig Versuche, ohne Draht von Triest nach Venedig zu telegraphieren. Die erste Probe auf 65 Kilometer Entfernung ist gelungen. — Die italienische Kriegsmarine erprobt einen Apparat für drahtlosen Telegraphenverkehr zur See in der Bucht von Spezia. Der Erfolg war bisher der denkbar beste. Fährt an einem mit dem Apparat bewehrten Schiffe, und sei es auch auf eine Entfernung von 80 Kilometern, ein anderes Schiff vorbei, so gibt der Schallempfänger den Rytmus der Bewegung desselben genau wieder, während der Anzeiger die Richtung angibt, in welcher das Fahrzeug herankommt. Durch einen graphischen Morse-Apparat kann nun zwischen den zwei Schiffen ein Nachrichtenaustausch ohne Schwierigkeit statthaben.

Die Telegraphie durch den Aether. Die drahtlose Telegraphie feiert auch auf deutschem Boden, wie an der Adria und im Aermelkanal, ihre Triumphe. Gegenwärtig werden ausgedehnte Versuche mit der neuen Erfindung an der Nordseeküste gemacht, deren geistiger Urheber der Physiker Prof. Braun von der Straßburger Universität ist. Seine Experimente basieren ebenfalls auf den Hertzschen elektrischen Wellen, doch ist sowohl die Entdeckung wie auch der Hilfsapparat Prof. Brauns ganz selbständig und unabhängig von den Marconischen Versuchen auf diesem Gebiete. Wie man der „Frkf. Ztg." aus Cuxhafen vom 14. Juli berichtet, werden die Versuche seit einigen Wochen auf dem Cuxhavener Leuchtturm und der etwa 4 Kilometer davon entfernten Kugelbaake vorgenommen. Das Hauptbestreben Prof. Brauns und seines Mitarbeiters Dr. Cantor geht dahin, das neue Verfahren zu einem für die Praxis direkt brauchbaren Verkehrsmittel zu gestalten. Daß dieses Ziel schon annähernd erreicht ist, geht daraus hervor, daß ein gewöhnlicher Schreibapparat, der seit Jahren auf dem Cuxhavener Telegraphenamte in Gebrauch gestanden, zur Aufnahme der Zeichen verwendet werden konnte und ohne Drahtleitung, in ähnlicher Weise funktionierte, wie seither an der durch Draht vermittelten Leitung. Von ganz besonderem Interesse waren die Demonstrationen an der Empfangsstation und zwar ganz in der Art des gewöhnlichen telegraphischen Verkehrs. Wenn auch ein gerade heraufziehendes Gewitter etwelche Störung in die Depesche hineinbrachte, so war gleichwohl das im übrigen sichere Funktionieren des Apparates ersichtlich und überraschend. Der drahtlose Verkehr wurde auch durch Regen und Sturm durchaus nicht gestört. In jedem Falle aber hatten die Zuschauer der Experimente die Empfindung, daß die Erfindung Prof. Brauns einen weitern Fortschritt auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie bedeutet. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr ferne, in der sowohl Handel und Schiffahrt, wie auch die Wissenschaft die Früchte dieser Arbeit ernten können. Zur Einführung der Braunschen Erfindung in die Praxis hat sich bereits ein Syndikat aus Kölner und Hamburger Groß-Kaufleuten gebildet und auch die Hamburger Behörden interessieren sich sehr für die Sache.

Elektrische Oberschienenbahnen. Die Verwaltung der belgischen Staatseisenbahnen soll — so lesen wir in den Mitteilungen des Internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, — beabsichtigen, zwischen Brüssel und Antwerpen mit dem Bau einer Oberschienenbahn nach dem Behr'schen System vorzugehen. Bei dieser Construktion kommt nur ein langer Wagen zur Benutzung, der Platz für etwa 100 Personen bietet und wie die Wagen einer Seilbahn an einer von O-förmigen Trägern gehaltenen Schiene hängend läuft, während durch auf seitlichen Schienen laufende Seitenräder ein störendes Schwingen des Wagens beseitigt wird, wenn die Passagiere im Wagen nicht gleichmäßig verteilt sein sollten. Der Hauptvorteil dieser (natürlich

durch Elektricität getriebenen) Bahn ist die mit ihr zu erzielende große Geschwindigkeit, die angeblich bis zu 140 Kilometer in der Stunde gesteigert werden kann.

Das allerneueste Sprengmittel, so lesen wir in den Mitteilungen des Internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, ist Wasserdampf. Ein englischer Ingenieur hat diesen alten Bekannten an Stelle des üblichen, unter Feuererscheinung detonierenden Sprengpulvers besonders zum Gebrauch in Kohlengruben deshalb empfohlen, weil bei seiner Verwendung die Bildung von brennenden Gasen ganz vermieden und so für die größte Sicherheit gegen eine etwaige Entzündung von schlagenden Wettern oder Kohlenstaub in der Grube Gewähr geleistet wird. Der Erfinder will zu dem Zweck eine Stahlbombe mit Wasser füllen und in das Bohrloch einlegen, um dann das Wasser mittelst eines durch den elektrischen Strom in Weißglut versetzten Plattindrahts plötzlich in Dampf umzuwandeln, dessen auf die Wände des Stahlcylinders ausgeübter Druck denselben schließlich zersprengen wird. Er nimmt als sicher an, daß im Augenblick der Explosion der Glühdraht schmelzen und der Strom unterbrochen wird, sodaß auch diese Entzündungsquelle fortfällt. Der einzige Vorzug dieses Apparates beruht allerdings in seiner Ungefährlichkeit bei Anwesenheit schlagender Wetter; im übrigen ist er weit kostspieliger und umständlicher in der Handhabung, als die bisher benutzten Explosivmittel.

Ein einziger gewöhnlicher Blitzstrahl entspricht nach den neuesten Untersuchungen einer mechanischen Leistung von mindestens 5000 Pferdekräften. Der italienische Gelehrte Borghini sucht jetzt die Konstruktion eines Blitzableiters, welcher den Menschen nicht blos vor der furchtbaren Naturkraft schützt, sondern ihm auch die Möglichkeit gibt, die Elektrizität des Blitzes aufzuspeichern und nach seinem Belieben zu Beleuchtung, motorischer Kraft oder Heizung zu verwenden. (N. d. N. Z. Ztg.)

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Wasserversorgung Altnau. Sämtliche Arbeiten an die Firma Rothenhäusler u. Frei.

Elektrizitätswerk Kubel. Die Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten für das Maschinenhaus an der Sitter sind an Baumeister Wilhelm Epper in Goßau (St. Gallen) vergeben worden. A.

Nordstraßenverlängerung Zürich. Die Erd-, Entwässerungs- und Bekiesungsarbeiten an Cavadini u. Gyr.

Denkmal der Republik in Chaux-de-Fonds. Die Jury, die mit der Prüfung der Pläne für das Denkmal der Republik, welches in Chaux-de-Fonds errichtet werden soll, beauftragt ist, hat sich am 19. Juli besammelt. Sie ist zusammengesetzt aus den Herren Albert Anker, Maler in Ins (Kanton Bern), Hugues-Bovi, Bildhauer in Genf, Raymund Perreda, Bildhauer in Lugano. Die Jury hat den ersten Preis nicht vergeben, da keiner von den elf eingelangten Plänen dem Programm vollständig zu entsprechen schien, dagegen hat sie drei zweite Preise, jeder im Betrage von Fr. 1000, zuerkannt, und zwar an die Herren Mettler in Herisau, Albisetti in Paris und Charles L'Eplattenier, Professor der Kunstschule in Chaux-de-Fonds.

Wasserversorgung Renan (Bern). Sämtliche Arbeiten wurden der Firma Pärli u. Brunschwyler in Biel übertragen.

Methodistenkapelle Bülach (Bauleitung: Architekt Rob. Zollinger, Zürich V). Die Maurerarbeiten an Mosheer u. Kramer in Zürich; die Zimmerarbeiten an J. Sigrist in Rafz; die Steinhauerarbeiten in Savonnières an Quadrelli u. Co. in Zürich; die Steinhauerarbeiten in Granit an Näf u. Blattmann in Zürich; die Spenglerarbeiten an Bänninger in Zürich; die Schmiedearbeiten an H. Brändle in Bülach; die Dachdeckerarbeiten an C. von Arx in Olten; die Eisenlieferung an Jul. Schoch u. Co. in Zürich.

Bahnlinie Uerikon-Bauma. Die Lieferung der Schienenverbindungsmittel an Kägi u. Cie. in Winterthur; diejenige der Schwellen (16,600 Stück eichene und 18,000 Stück föhrene) an Himmelsbach in Oberweier, welch letztere 12,000 Fr. billiger offerierte als die Konkurrenz.

Zur Plankonkurrenz für ein Gebäude der Kontrollgesellschaft für Gold- und Silberwaren in Biel wurden nicht weniger als 67 Projekte eingereicht. Das Preisgericht, das am 14. Juli zusammentrat, hat nur 2 Preise erteilt: Den ersten Preis, 1600 Fr., erhielten F. und E. Tulpins, Architekten in Genf; den zweiten Preis, 1400 Fr., E. Joos, Architekt in Bern, und A. Huber, Architekt in Zürich.

Die Glaserarbeiten im Primarschulhause am Bühl Zürich, Kreis III, an J. G. Kiefer, Gottlieb Göhner, J. Haggenmüller und A. Weisheit.

Verschiedenes.

Kunstgewerbliches von der Thuner Ausstellung. Unter dem Schönen, das die bernischen Handwerker und Kunsthandwerker ausgestellt haben, nehmen namentlich die Erzeugnisse der stadtbernischen Lehrwerkstätten einen beachtenswerten, ja man darf sagen bedeutenden Rang ein. Insbesondere stechen die Arbeiten der Schreiner- und Schlosserabteilungen durch gut stilisierte, größtenteils hochmodern angehauchte Produkte hervor und zeugen von exakter und geschmackvoller Ausführung, wie sie nur einer vortrefflichen Schule gewerblichen Charakters würdig ist. Die Schlosserei unter Leitung des Herrn Dick, eines gewiegten Praktikers im Berufe, der seine kunstgewerbliche Ausbildung im Auslande vollendete, zeigt ein vollständiges Bild dieses Handwerkzweiges vom einfachsten Nutzgegenstand bis zu den kompliziertesten Erzeugnisten der Kunstschlosserei, wie: Reichverzierter Glockenzug, große Hängelampe, Zierlaterne, rund und gevierte Fenster- und Türfüllungen 2c. Unter letzteren sind besonders eine halbkreisförmige Renaissance-Fensterfüllung (für das eidgen. Archivgebäude bestimmt) und eine sehr modern gehaltene, feinkomponierte Türfüllung, wahre Glanzleistungen. Modern geformte Kerzenstöcke und Ballustraden, sowie Zeichnungen und Entwürfe aller Art vervollständigen das Bild eines gediegenen und praktischen Unterrichtes. Gleich hervorragend ist die Abteilung der Schreinerei unter der trefflichen Führung des Herrn Sattler Die Arbeiten, eine ganze Zimmereinrichtung darstellend, sind von musterhafter Schönheit in Bezug auf Zeichnung und Ausführung. Wenn auch das Ungewöhnliche des modern-englisch-deutsch-französischen Möbelstiles auf den ersten Blick ein wenig frappiert. so wird man doch immer wieder hingezogen zu den wunderlich-reizvollen Gebilden und verläßt sie schließlich nur ungern wie gute Freunde, welchen man nach dem ersten Abschied noch ein zweites und drittes Mal die Hand drückt. Prachtvolle Lederpressungen an den Stühlen und saubere Holzbrandmalereien an Tischen, Ruhebänken 2c. sind hier besonders sehenswert. („Bund")

Die Unternehmer des Schweizerdorfes in Paris haben im Greyerzerland ganze Wagenladungen alter Dachbestandteile von Schweizerhäuschen bestellt, die auf der Ausstellung wieder zusammengesetzt und die alte Baukunst der Schweizer Dörfler veranschaulichen sollen.

Submissionswesen. Das Stadtammannamt in Solothurn macht bei einer Ausschreibung von städtischen Arbeiten speziell aufmerksam, daß bei der Vergebung die vom Schweizer. Gewerbeverein aufgestellten Vorschriften zur Geltung kommen. — Zur Nachahmung empfohlen!

Ueber Liegenschaftenhandel und Bauliches in Luzern schreibt das Tagblatt: Von den Bauplätzen östlich vom Bahnhof, welche der Stadtrat von Luzern im April vorigen Jahres an öffentliche Steigerung brachte, sind nunmehr ein großer Teil schon überbaut oder in der Ueberbauung begriffen. Für die wenigen bisher noch brach gelegenen Stellen sind letzter Tage die Baugespanne errichtet und öffentlich ausgeschrieben worden.

Daß der Wert dieser Baustellen seit der öffentlichen Versteigerung sich nicht verringert hat, erhellt wohl daraus, daß ein günstig gelegener, 283 Quadratmeter